

Heinrich Zillich

dreißigster  
Zum 30. Jahr

Zum dreißigsten Jahrgang des "Herzhaften Hauskalenders" das Vorwort zu schreiben, bat und ehrte mich damit Dr. Norbert Scharnagl, dem ich nun auch dafür wie für manches andere <sup>Dank</sup> ~~vielen~~ schulde.

Er ist einer der seltenen Männer, denen man jedes Wort, selbst das überschwängliche, glauben darf und glaubt. Schon deshalb steht man gerne als Freund an seiner Seite. Die in ihm verkörperte Uneigennützigkeit, durchpulst von Herzenswärme und Pflichtgefühl, bestrickte mich vor vielen Jahren sofort <sup>bei</sup> ~~nach~~ unserer ersten Begegnung, der eines <sup>sehr</sup> ~~sehr~~ lange Zusammenarbeit folgte.

Als der Primas Germaniae, Erzbischof von Salzburg, Dr. Andreas Roh-racher 1950 zusammen mit der Evangelischen Kirche und dem Österreichischen Roten Kreuz die Stiftung "Soziales Friedenswerk" gründete, um Frauen und Kindern im Zweiten Weltkrieg gefallener, schwerversehrter oder gefangener Männer zu helfen, da war vom ersten Augenblick an <sup>die Seele</sup> ~~des~~ schönen, noch nicht gleich von jedermann begrüßten Vorhabens und danach des guten Gelingens Dr. Norbert Scharnagl, der als gewesener Frontsoldat zunächst den Angehörigen seiner Kameraden unter die Arme griff.

Später, während die Not der ersten Nachkriegsjahre allmählich verebbte, verschob sich der Zweck der Stiftung auf die Förderung ~~armen~~ <sup>begabter</sup> ~~begabter~~ Jugend, eine glückliche Entwicklung angesichts jener Eiferer, die mit der falschen Behauptung, alle Menschen seien gleich, deren tatsächliche Ungleichheit nicht gelten lassen und so die Wahrheit und die nach Gottes Willen gestufte Ordnung des Daseins <sup>übersehen</sup> ~~zu übersehen~~ ~~trachten~~ <sup>trachten</sup>.



Eine sich weit verzweigende Tat der Stiftung war die Schaffung des "Herzhaften Hauskalenders", dessen Titel erfreulich genau bezeichnet, was mit diesem Hausbuch erstrebt wird. Wie die Stiftung der Not von Menschen abhelfen konnte, ~~und~~ jetzt der förderungswürdigen Jugend den Weg erleichtert und hiemit ~~unserem Volk~~ <sup>der Gemeinschaft</sup> nützt, bemüht sich der Kalender, den inneren Kern des Volkes, dessen seit endloser Zeit gesammelte seelische Werte, aus den Verdunkelungen der Gegenwart zu befreien, sie hervorzuheben und sichtbar zu machen.

Das tut er nicht mit Abhandlungen und trockenen Aussprachen, sondern durch Wiedergabe von Dichtungen, in denen sich die Helle gebärende Welt, aber auch ihre schicksalhafte böse Nachtseite spiegelt. Dabei dient das Hausbuch mit dem Wort "herzhaft" der deutschen Eigenschaft, im Gemüt wurzelnd Ehrgefühl, Mut, Zuversicht und Kunst zu nähren.

Ich kenne keinen Kalender, der dies heute ebenso überzeugend vermöchte. Darum halte ich den "Herzhaften" im grenzüberschreitenden Raum der Deutschen für das beste Hausbuch schon deshalb, weil seine Bände mit kluger und musischer Zueinanderordnung der Beiträge wie ein Konzert anmuten. Es wird nicht herumgeredet; es wird Gestaltetes harmonisch verbunden zum wirklich herzhaften Erlebnis.

Den Kalender formten von Anbeginn Scharnagl, Dr. Franz Rothdeutsch, dem die eigentliche Schriftleitung oblag und der leider vor drei Jahren starb, sowie der große Zeichner und Holzschneider Professor Ernst von Dombrowski, der für 26 Jahrgänge - also länger als ein Vierteljahrhundert - allein alle Bilder beisteuerte, Zeichnungen und Schnitte. Damit gab er dem Kalender das äußerliche und vertraute Gesicht; ~~er~~ <sup>er</sup> trug ~~er~~ <sup>er</sup> zugleich und ~~mit~~ <sup>reich</sup> seinen Geschichten entscheidend dazu bei, das Ingesicht zu verdeutlichen.

Wie Dombrowski stets das Gesunde, Natürliche, dem Volk wie Brot Notwendige suchte, und darreichte, wirkten auch alle anderen, mit siche-



rer Hand ausgewählten Beiträge im selben Geist, der - was nach der Niederlage von 1945 lebenswichtig war - sich gegenüber demütigenden Maßnahmen der Sieger anständig behauptete, das Eigene verteidigte, die gewiß nötige Selbstbesinnung und Gewissensprüfung nicht zur Selbsterniedrigung ausarten ließ, <sup>sich</sup> die es leider, sogar bis heute, bei manchen Verblendeten <sup>in eine</sup> ~~sich~~ auf zur Wollust der Selbstbeschuldigung steigert.

Blicken wir <sup>auf</sup> ~~über~~ die 30 Bände mit ihrem ungemein abwechslungsreichen Inhalt, einem Reigen von Gedichten und Erzählungen, begleitet von ausgezeichneten hinzugehörigen Bildern, so begreifen wir plötzlich, daß hier eine der wichtigsten Anthologien der deutschen Dichtung in jährlichen Wachstumsringen entstanden ist, wobei nicht allein schöpferische Persönlichkeiten der Gegenwart einbezogen wurden, sondern oft auch meisterliche und wegweisende Abschnitte aus dem älteren Schrifttum.

<sup>dreißigste</sup> Und nun erschien der 30. Band des "Herzhaften Hauskalenders"! Ich wünsche ihm eine saatspendende Fahrt durch das Jahr 1981, wie sie die bisherigen Bände <sup>skets</sup> ~~mit dem weißen Rücken~~ vollbrachten. Wir können die Menschen nicht zählen, denen dabei befruchtende Körner in den Herzensacker fallen.

Mögen es noch mehr sein als früher!

Dreißig Jahrgänge! Das alte einfache Wort der Ehrung einer ungewöhnlichen Leistung ist hier am Platze:

der "Herzhafte Hauskalender" hat sich um unser Volk verdient gemacht!

<sup>und um das Abendland</sup>

ikgs